

Jahresbericht 2024



T. Z. 12 Jahre

ERZIEHUNGS- und JUGENDBERATUNGSSTELLE im Landkreis Nürnberger Land



caritas
Nürnberger Land

diakonie⁺
NÜRNBERGER LAND
NEUMARKT **nah**

Jahresbericht 2024

Inhaltsübersicht

	Seite
Aus unserer Arbeit 2024	3
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	5
2. Personal	7
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	11
4. Klientenbezogene statistische Angaben	16
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	22
6. Statistische Angaben	25
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	30
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	31
9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremien	39

Jahresbericht 2024

Das Jahr 2024 war für uns als Team der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle vor allem geprägt durch die Neubildung des Teams aufgrund eines Generationenwechsels. Ein junges, hochmotiviertes Team stellte sich tatkräftig den Herausforderungen dieses zum Teil sehr traurigen Jahres, das geprägt war von Kriegen und weltweiten Unsicherheiten. Wir sind sehr froh, dass wir in diesen stürmischen Zeiten auf die hohe Fachlichkeit der Mitarbeitenden zurückgreifen können, was man unter anderem auch daran sieht, dass an der Beratungsstelle gleich mehrere Kollegi:innen mit Approbation arbeiten sowie Psychologinnen in therapeutischer Ausbildung.

Es ist offensichtlich, dass die aktuelle politische Lage im In- und Ausland in vielen Fällen zu einer Irritation bei Kindern, Jugendlichen und auch deren Eltern führt. Wir bekommen dies gerade in den Einzelberatungen immer wieder hautnah mit. Gerade junge Menschen werden zum Teil ungefiltert mit den dramatischen globalen Ereignissen konfrontiert, was sowohl zu einem Gefühl der Ohnmacht als auch zur Übernahme von hetzerischen Haltungen führen kann.

Mit großer Sorge sehen wir in diesem Zusammenhang auch die ständig wachsende Anzahl von psychisch erkrankten Klient:innen mit Kindern. Der Mangel an psychotherapeutischen Angeboten zeigt sich hier deutlich. Viele erkrankte Eltern, aber auch Jugendliche mit psychiatrischen Auffälligkeiten finden keinen oder viel zu spät einen ambulanten Therapieplatz und melden sich deswegen bei uns. Dies fordert auch uns Berater*innen und unsere Verwaltungskräfte zunehmend heraus kreativ zu agieren. Damit es uns möglich ist, für alle eine schnelle sowie niederschwellige Terminvergabe zu gewährleisten, müssen die Anmeldungen nach Dringlichkeit sortiert werden.

Daneben zeigt sich auch eine immer größer werdende Verunsicherung bei Eltern hinsichtlich des Umgangs ihrer Kinder mit digitalen Informationen bzw. sozialer Medien. Die australische Gesetzgebung, die den Gebrauch für Social Media für unter 16-Jährigen verbietet, stellt dabei eine interessante Vorgehensweise dar, die gründlich beobachtet und facettenreich diskutiert werden sollte.

Ein großer Gewinn für unsere Beratungsstelle ist nach wie vor die Stellenerweiterung für die Aufsuchende Beratung. Die im Jahr zuvor begonnenen Angebote im Bereich der Vernetzung, Prävention und Unterstützung im ganzen Landkreis konnten fortgeführt und erweitert werden. Die Aufsuchende Erziehungsberatung hat sich bereits gut etabliert, alte und neue Netzwerke wurden aufgenommen. In den Einzelfallberatungen in Schulen, KiTas, Familienstützpunkten oder Jugendtreffs begegnen wir immer wieder Menschen, die den Schritt in die Beratungsstelle nicht gewagt hätten. So können Barrieren und Vorurteile abgebaut und Kindern, Jugendlichen sowie Eltern ein einfacher Zugang zur Jugendhilfe ermöglicht werden.

Jahresbericht 2024

Für all das uns entgegengebrachte Vertrauen und all die Unterstützung ganz herzlichen Dank!

Zuallererst bei den Familien, Müttern, Vätern, Eltern, Kindern, Jugendlichen, Großeltern, Pflegeeltern, ..., kurz allen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben und die wir ein Stück ihres Weges begleiten durften.

Bei unseren zahlreichen Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen: Nur mit Ihnen können wir unsere Beratungsangebote in dieser Form durchführen.

Bei unseren Trägern und Vorständen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.
Und ganz besonders bei allen engagierten Mitarbeitenden in Beratung, Verwaltung und Reinigungsdienst, ohne sie wäre die Arbeit gar nicht möglich.

Sonja Rapp
Psychologin M.Sc.,
Psychologische Psychotherapeutin
Stellenleitung, Bereichsleitung

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Anschrift

Erziehungs- und Jugendberatungsstelle

im Landkreis Nürnberger Land

Lauf

Altdorfer Straße 49
91207 Lauf
Tel. 09123/13838
Mail: eb@diakonie-nah.de

Altdorf

Türkeistraße 11
90518 Altdorf
Tel. 09187/17 37

Hersbruck

Emil-Held-Haus
Amberger Straße 27
91217 Hersbruck
Telefonische Anmeldung über Lauf



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Träger

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft:



Über die Internetadressen der Träger können Informationen zur Erziehungs- und Jugendberatungsstelle abgerufen werden.

www.caritas-nuernberger-land.de

www.diakonie-nah.de

Jahresbericht 2024

Anmeldezeiten

Lauf

Montag bis Donnerstag 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Altdorf

Montag bis Donnerstag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Anmeldungen und Terminvereinbarungen für Außensprechstunden in **Hersbruck** finden über die Erziehungsberatungsstelle in **Lauf** statt.

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Termine finden nach Vereinbarung statt. Eine Anmeldung per E-Mail wird in der Regel durch ein Telefonat ergänzt.

Außerhalb der genannten Zeiten ist eine Aufsprache auf den Anrufbeantworter jederzeit möglich. In Ausnahmefällen kann der Ansage entnommen werden, wann das Sekretariat wieder besetzt ist.

Beratungsräume

Lauf

5 Beratungszimmer
1 Spielzimmer
1 Wartezimmer
1 Sekretariatsbereich mit Empfangstheke

Altdorf

3 Beratungszimmer
1 Spielzimmer
1 Sekretariatsbereich mit Empfangstheke
1 Wartebereich

Außenstelle Hersbruck

2 Beratungszimmer
1 Wartebereich

2. Personal

Leitung

Sonja Rapp

Psychologin M.Sc.
Psycholog. Psychotherapeutin
ISEF
Lauf



Fachberatung Altdorf

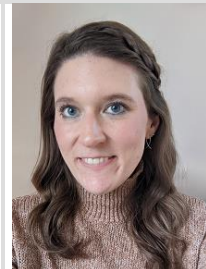
Miriam Graf

Diplom-Psychologin
Systemische Therapeutin
ISEF
bis April 2024
Altdorf



**Sandra
Hauffenmeyer**

Psychologin M.Sc.
Psycholog. Psychotherapeutin i.A.
Altdorf



Karoline Hylla

Psychologin M.Sc.
Psycholog. Psychotherapeutin i.A.
ab Mai 2024
Altdorf



Rico Günther

Diplom-Sozialpädagoge (FH)
ISEF, FRED
Altdorf



Jahresbericht 2024

Fachberatung Lauf

Laura Ash

Sozialpäd
Psychologin M.Sc.
ab Juli 2024
Lauf



Felix Debuschewitz

Psychologe M.Sc.
Psycholog. Psychotherapeut
bis Mai 2024
Lauf



Sebastian Dick

Diplom-Sozialpädagoge (FH)
35 Wochenstunden
Lauf/Hersbruck
Aufsuchende Beratung



Kirsten Dürsch






Sozialpädagogin (B.A)
ISEF, FRED
Lauf / Hersbruck



Daniela Gumann

Therapeutische Soziale Arbeit M.A.
KJP Psychotherapeutin (i.A.)
bis Februar 2024, dann Elternzeit
Lauf

Jahresbericht 2024

Lisa Hoffmann	Psychologin M.Sc. ISEF Elternzeit bis Mai 2024, ab dann Lauf	
Rebecca Lehnen	Sozialpädagogin B.A. ab April 2024 Lauf	
Meinrad Schlund	Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut ISEF bis August 2024 Lauf	
Julia Stefan	Psychologin M.Sc. Psycholog. Psychotherapeutin Lauf	
Dorothea Adolphs	Sozialpädagogin B.A. ab April 2024 Aufsuchende Beratung/ BU Lauf	
Dr. med. Sybille Richter	Kinderärztin, Eltern- Säuglings/Kleinkind- Beratung Aufsuchende Beratung	

Jahresbericht 2024

Verwaltungskräfte

Claudia Abrell

Teamassistentin
bis April 2024
Altdorf



Melanie Gröschel

Teamassistentin
ab Mai 2024
Altdorf



Sabrina Brandt

Teamassistentin (bke)
Lauf



Martina Neunsinger

Teamassistentin (bke)
Lauf



Zusatzkraft

Friedrich Biegel

Diplom-Sozialpädagoge (FH),
Umgangsbegleitung



Praktikantinnen

Elisa Wennemer, , 12.02.2024 bis 08.03.2024; Dorothea Adolphs, Soziale Arbeit Master ab 15.02.2024 bis Ende März 2024; Fenja Glindemann, Schulpsychologie, 02.09.2024 bis 11.10.2024

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in freier Trägerschaft.

Unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene (bis 27 Jahre) und Familien mit Wohnsitz im Landkreis Nürnberger Land unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Grundlage der Arbeit ist SGB VIII, §28, §41, §16, §17, §18 sowie §35a.

Beratungsprinzipien

Freiwilligkeit

Die Inanspruchnahme von Beratung und präventiven Angeboten ist in der Regel freiwillig. Ausnahmen stellen Anmeldungen dar, die auf Grund einer Auflage oder mit Druck von anderen Institutionen zustande kommen, z.B. um eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden. Darüber hinaus verweist das Familiengericht über Anordnungen und Empfehlungen Familien zur Ausgestaltung des Umgangs und der elterlichen Sorge sowie zu begleitetem oder beaufsichtigtem Umgang an die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle. Die Freiwilligkeit ist für den Beginn des Beratungsprozesses zweitrangig. Es gilt die Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren. Für die Effektivität des Beratungsprozesses ist es förderlich, wenn ein eigenes Anliegen der Ratsuchenden entwickelt werden kann.

Vertrauensschutz, Schweigepflicht, Datenschutz

Die Schweigepflicht ist für uns nicht nur eine rechtliche, sondern vor allem auch eine berufsethische Verpflichtung. In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist es uns wichtig, das in uns gesetzte Vertrauen zu achten. Das bedeutet, fallbezogene Fachkontakte finden in der Regel mit den Ratsuchenden gemeinsam statt. Eine Schweigepflichtentbindung erfolgt schriftlich gegenüber einer bestimmten Person bzw. Institution und bezieht sich auf einen festgelegten Sachverhalt. Die Schweigepflicht gilt grundsätzlich – solange keine andere Vereinbarung mit den Klienten*innen getroffen wurde. Die Schweigepflichtentbindung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Grundlage ist die Datenschutz-Grundverordnung DSGVO. Die Regelungen der Schweigepflicht und des Datenschutzes werden den Ratsuchenden vor Beginn der Beratung zur Kenntnis und zur Unterschrift gegeben, ggf. auch durch Dolmetscher*innen übersetzt. Um eine Wiederaufnahme der Beratung zu erleichtern werden die Unterlagen mit Einverständnis der Ratsuchenden bis zu zwei Jahren unter Verschluss gehalten. Auf Wunsch ist eine Vernichtung nach Beendigung der Beratung möglich. Kinder- und jugendpsychiatrische Stellungnahmen werden 10 Jahre aufbewahrt.

Kostenfreiheit

Die Beratungen und in der Regel auch die präventiven Angebote sind für die Klienten*innen kostenfrei. Wir bitten nach Möglichkeit um Spenden.

Niedrigschwelliger Zugang

Der Zugang zur Beratung ist für die Ratsuchenden ohne Antragstellung, ohne weitere Kosten, ohne Diagnosestellung und ohne ausführliche Datenerhebung möglich. Dies ist besonders für Jugendliche und Familien mit Vorbehalten gegenüber Institutionen wichtig. Durch die frühzeitige Beratung von Klient*innen wird oftmals eine Chronifizierung von Symptomen und Konflikten verhindert und die Schwelle für künftige Wiederanmeldungen gesenkt.

Die Niedrigschwelligkeit wird durch folgende organisatorische Maßnahmen gesichert:

- Termine werden ohne Wartezeit, in der Regel innerhalb von zwei bis vier Wochen vergeben.
- Krisentermine sind kurzfristig möglich.
- Telefonische Beratung und Kontaktaufnahme per Mail sind gegeben.

Um den Bedürfnissen Jugendlicher entgegenzukommen, bieten wir ihnen Termine innerhalb der nächsten Werktage an.

Die Aufsuchende Beratung soll dazu dienen die Niederschwelligkeit zu verbessern, indem Angebote bei Netzwerkpartnern (Familienstützpunkt, KiTa, Schule, etc.) installiert werden und Beratungsgespräche in Wohnortnähe und orientiert am Sozialraum der Familien stattfinden können. Im Bereich der Kleinkinds- und Säuglingsberatung konnten vermehrt Hausbesuche angeboten werden.

Einzelfallarbeit

Beratung und therapeutische Interventionen

- Förderung, Verbesserung und Stabilisierung der Entwicklung junger Menschen
- Bearbeitung von traumatischen und belastenden Erlebnissen
- Klärung und Unterstützung bei intrafamiliären Konflikten und Bearbeitung der Auswirkungen auf die Kinder
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Hilfestellung bei der emotionalen Verarbeitung der Trennung
- Mediation mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung bezüglich der elterlichen Sorge und zur Umgangsregelung nach Trennung/Scheidung
- Umgangsanhahnung, d. h. es werden Kontakte zwischen Kind und einem Elternteil aufgebaut
- Umgangsbegleitung, d. h. bei bestimmten Indikationen werden Umgangskontakte, auch über einen längeren Zeitraum über die Anbahnung hinaus, begleitet (siehe Konzept zur Regelung von Umgangskontakten)

Beratung und therapeutische Interventionen sind möglich mit einzelnen Elternteilen, Paaren, Familien, einzelnen Kindern oder Jugendlichen, familiären Subsystemen (z. B. Mutter-Tochter) oder in Gruppen.

Krisenintervention

Kurzfristige Kriseninterventionen sollen die Handlungs- und Problemlösefähigkeit der Familien bei zugespitzten Konflikten und großen Belastungen wiederherstellen. Die Vermittlung von praktischen Hilfestellungen kann zusätzlich notwendig sein.

Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII

Es besteht eine Vereinbarung zwischen den Trägern der Beratungsstelle und dem Amt für Familie und Jugend nach §8a SGB VIII in Anlehnung an den Mustervertrag des Landesjugendamtes.

Diagnostik

- Psychosoziale und psychologische Diagnostik im Einzelfall
- Leistungsdiagnostik
- Begutachtung nach §35a SGB VIII zur Vorbereitung der Entscheidung des Amtes für Familie und Jugend
 - bezüglich der Förderung bei Lese-Rechtschreibstörungen und Rechenstörungen
 - für Schulkinder in Tagesstätten mit besonderem Förderbedarf zur Bestimmung des Personalschlüsselfaktors (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Schulbegleitung
 - für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Unterbringung in der Heilpädagogischen Tagesstätte
 - für junge Erwachsene (Verlängerung von Jugendhilfemaßnahmen)

Vorbeugende Maßnahmen/Prävention

Präventive Aspekte der Einzelfallarbeit

Die frühzeitige Beratung von Ratsuchenden ermöglicht es oftmals,

- eine bevorstehende Verfestigung von Symptomen und Konflikten zu verhindern und eine Lösung zu finden
- Entlastung zu geben und so neue positive Entwicklungen zu ermöglichen
- Aufgrund positiver Erfahrungen die Schwelle für künftige Wiederanmeldungen zu senken.

Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Die Kooperation in der Fallarbeit unter Wahrung der Schweigepflicht sichert die Effizienz der Hilfe. In der Regel sind die Ratsuchenden bei fallbezogenen Fachkontakten beteiligt und anwesend.

Das Ziel, Bedingungen für eine konstruktive und effektive Zusammenarbeit zu schaffen und Ratsuchenden ohne Umwege kompetente Hilfe zukommen zu lassen, wird durch folgende Maßnahmen angestrebt:

- fallübergreifende Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land
- Fachtage/Veranstaltungen für bestimmte Berufsgruppen wie z.B. Erzieher*innen
- Teilnahme an fachlichen Arbeitskreisen und fachpolitischen Gremien

Vorträge

In Kindertagesstätten, Schulen und bei Initiativen werden Vorträge angeboten, um die Arbeit der Beratungsstelle vorzustellen oder über spezielle Themen und Problembereiche zu diskutieren. Zusätzlich finden in unregelmäßiger Folge thematische Vortragsreihen und Elternseminare in unseren Räumen, digital oder bei Netzwerkpartnern statt.

Gruppenangebote

- Kindergruppen zum Aufbau und zur Stärkung der sozialen Kompetenz oder zur Verarbeitung von belastenden Erlebnissen
- Offene Gruppe in der Frankenalbklinik für Eltern mit psychischen Erkrankungen, in Kooperation mit der Beratungsstelle für seelische Gesundheit und der Frankenalbklinik
- Weitere Angebote s. Punkt 8

Projekte

Die Beratungsstelle initiiert eigene Projekte, beteiligt sich aber auch an der Planung und Realisierung von Projekten anderer Institutionen.

Folgende Ziele werden u. a. verfolgt:

- Die Niedrigschwelligkeit weiter zu verbessern, z.B. Sprechstunden in KiTas, Schulen oder an Familienzentren
- Eltern Informationen und Lernmöglichkeiten zu geben, die für eine gute Entwicklung ihrer Kinder hilfreich sind
- Laienprojekte zu fördern, weil dadurch den Familien vielfältige praktische Hilfen zugutekommen

Begleiteter Umgang

Wie in den letzten Jahren betraf ungefähr ein Drittel aller Anfragen der Familien im vergangenen Jahr (unter anderem, da häufig mehrere Anmeldegründe genannt werden) die Klärung des Umgangs bzw. das Erstellen von Umgangsregelungen für Kinder getrennt lebender/geschiedener Eltern zu einem Elternteil. 74 Familien wandten sich im Jahr 2023 vermittelt über das Familiengericht (per Vereinbarung oder Anordnung) oder Anwälte an die Beratungsstelle (Themen: Umgangsregelung, Umgangsbegleitung, Kommunikationsverbesserung, Sorgerechtsklärungen). Weitere Familien auch über das Amt für Familie und Jugend. Insgesamt wurden 280 Termine zum begleiteten Umgang angeboten.

Die Beratungsstelle bietet seit Jahrzehnten Begleiteten Umgang (BU) an. 1999 wurde erstmals eine Konzeption zur Regelung von Umgangskontakten erarbeitet. Diese wurde in den letzten Jahren mehrmals aktualisiert. So wurden unter anderem auch die „Deutschen Standards zum begleiteten Umgang“ von 2008 eingearbeitet.

Ab 2011 wurde erstmalig eine Honorarkraft (Psychologin B.Sc.) für den Begleiteten Umgang eingesetzt. Der flexible Einsatz von zusätzlichen Fachkräften soll ermöglichen, einzelnen Familien über einen längeren Zeitraum begleitete oder beaufsichtigte Umgangskontakte anzubieten oder die Frequenz der Kontakte den Bedürfnissen der Kinder besser anzupassen. Dadurch soll eine Steigerung der Qualität, auch im Sinne der Bindungstheorie, erreicht werden. Angesichts der sehr schwierigen familiären Konstellationen beschäftigen wir bewusst nur sehr gut ausgebildete Fachkräfte mit Erfahrung.

Ziel des Begleiteten Umgangs ist zunächst die schrittweise Verlagerung der Umgangskontakte in die Eigenregie der Eltern. D. h. ein über einen längeren Zeitraum begleiteter Umgang wird fachlich begründet und es wird regelmäßig überprüft, inwieweit sich die Situation verändert hat und die Familie zunehmend mehr in Eigenregie übernehmen kann.

Die Anlässe für einen Begleiteten Umgang nach Trennung und Scheidung der Eltern sind sehr vielfältig. Sie reichen von einem längeren Kontaktabbruch eines Elternteils über hochkonfliktvolle Auseinandersetzungen der Eltern, die über einen längeren Zeitraum anhalten, bis hin zu massiver häuslicher Gewalt. Auch mehrere Pflegekinder können im Rahmen des begleiteten Umgangs bei uns ihre leiblichen Eltern treffen. Besonders herausfordernd sind Kontaktabbrüche von sehr kleinen Kindern zu einem Elternteil, hier in der Regel der Vater, der die Frau bereits in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verlassen hat. Mittlerweile bieten wir bei Bedarf unterstützende Interaktionsberatung an. Ein weiteres immer wichtiger werdendes Thema im Rahmen des Begleiteten Umgangs ist der Suchtmittelkonsum eines nicht in der Familie lebenden Elternteils. Häufig werden über das Familiengericht Nährungsverbote ausgesprochen. Die oft verfestigten, sehr destruktiven Kommunikationsstrukturen und die gegenseitigen Feindbilder der betroffenen Eltern bedeuten für die Kinder ein ständiges Leben in Alarmbereitschaft mit entsprechenden Langzeitfolgen. Deshalb kommen der Vorbereitung des Begleiteten Umgangs und den durch die Berater*innen begleiteten Gesprächen eine hohe Bedeutung zu. In der Regel machen diese mehr als zwei Drittel des Zeitaufwandes und damit den größten Teil der Arbeit aus.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

Gesamtzahl der betreuten Familien

	2020	2021	2022	2023	2024
Gesamtzahl	988	1002	1006	1125	1124
Neuaufnahmen	717	730	740	858	862
davon ausschließlich telefonische/Videoberatungen pandemiebedingt	32	12	-	-	-
Aus Vorjahren übernommen	271	272	266	267	262
Abgeschlossene Beratungen					829
Telefonische Beratungen					13
Direkt weiter verwiesene Ratsuchende					48
Onlineberatungen über Onlineportal Caritas und Diakonie					30

Wartezeit

	Anzahl	Prozent	
Am gleichen Tag	74	6,58	%
1 bis 2 Tage	43	3,83	%
3 bis 4 Tage	28	2,49	%
5 bis 7 Tage	67	5,96	%
8 bis 14 Tage	225	20,02	%
15 Tage bis 4 Wochen	492	43,77	%
Mehr als 4 Wochen	181	16,10	%
Bis zu 3 Monate	14	1,25	%
Gesamt	1124	100,00	%

Längere Wartezeiten entstehen in der Regel bei sehr eng gefassten Terminwünschen der Ratsuchenden. Nicht selten planen Ratsuchende einen Termin in ihrem Urlaub, melden sich aber schon Wochen vorher an.

Jahresbericht 2024

Information/Anregung durch

(Mehrfachnennungen)

	Anzahl
Familienmitglied	48
Frühere Beratung	369
Bekannte/Verwandte	76
Andere Klientinnen/Klienten	6
Kindertageseinrichtung	43
Schule/Ausbildung	104
Ärztin/Arzt/Klinik	76
Ämter/soziale Dienste	221
Anwältin/Anwalt/Gericht	88
Andere Beratungsstellen	28
Andere Jugendhilfeeinrichtungen	7
Andere kirchliche Dienste	3
(Andere) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	13
Internet	70
Telefonseelsorge	0
Sonstige/Unbekannt	46

Jahresbericht 2024

Alter und Geschlecht des angemeldeten Kindes

Alter	männlich	weiblich	andere	gesamt
Unter 3 Jahre	35	35		70
3 bis 6 Jahre	101	72		173
6 bis 9 Jahre	129	137		266
9 bis 12 Jahre	117	88	2	207
12 bis 15 Jahre	102	109	1	212
15 bis 18 Jahre	58	85		143
18 bis 21 Jahre	14	30	1	45
21 bis 24 Jahre	5	2		7
24 bis 27 Jahre	1	0		1
Gesamt	562	558	4	1124

In zwei Fällen gaben Klienten als Geschlecht divers an. Um eine mögliche Identifikation zu vermeiden werden diese nicht nach Alter gesondert ausgewiesen.

Staatsangehörigkeit des Kindes

	Anzahl	Prozent	
Deutsch	1029	91,55	%
Nicht Deutsch	31	2,76	%
Doppelte Staatsbürgerschaft	29	2,58	%
Unbekannt	35	3,11	%
Gesamt	1124	100,00	%

Nationalität

	Anzahl	Prozent	
Deutsche Familie	859	76,42	%
Mindestens ein Elternteil kommt aus dem Ausland	252	22,42	%
unbekannt	13	1,16	%
Gesamt	1124	100,00	%

Jahresbericht 2024

Sozioökonomische Familiensituation

Erwerbsstatus der repräsentativen Person	Anzahl	Prozent	
Eigenes Einkommen/Unterhalt	881	78,38	%
Familie lebt ganz von öffentlichen Unterstützungen	77	6,85	%
Familie lebt teilweise von öffentlichen Unterstützungen	132	11,75	%
Sonstiges/unbekannt	34	3,02	%
Gesamt	1124	100,00	%

Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent	
Keine Geschwister	372	33,10	%
Ein Geschwister	543	48,31	%
Zwei Geschwister	145	12,90	%
Drei Geschwister	36	3,20	%
Vier Geschwister	10	0,89	%
Fünf und mehr Geschwister	5	0,45	%
Unbekannt	13	1,15	%
Gesamt	1124	100,00	%

Jahresbericht 2024

Familiensituation

Junger Mensch lebt	Anzahl	Prozent	
Im Haushalt der Eltern	1084	(96,44)	%
• davon bei beiden Eltern	544	48,40	%
• davon bei alleinerziehender Mutter	423	37,63	%
• davon bei alleinerziehendem Vater	59	5,25	%
• davon im Wechselmodell	57	5,07	%
• davon im Nestmodell	1	0,09	%
In einer Verwandtenfamilie	9	0,80	%
In einer nicht verwandten Familie/in einer Pflegefamilie	4	0,35	%
In der eigenen Wohnung	3	0,27	%
In einer Wohngemeinschaft	1	0,09	%
In einer Pflegefamilie	17	1,51	%
In einem Heim	1	0,09	%
In der Psychiatrie	1	0,09	%
In einer sozialpädagogischen Einrichtung	0	0,00	%
Sonstiger Aufenthalt	0	0,00	%
Ohne festen Aufenthalt	1	0,09	%
An unbekanntem Ort	0	0,00	%
Gemeinschaftsunterkunft	3	0,27	
Gesamt	1124	100,00	%

Situation Herkunftsfamilie

	Anzahl	Prozent	
Eltern leben zusammen	482	42,88	%
Alleinerziehende Mutter	442	39,33	%
Alleinerziehender Vater	79	7,03	%
Patchworkfamilie	104	9,25	%
Eltern sind verstorben	8	0,71	%
Unbekannt	9	0,80	%
Gesamt	1124	100,00	%

Jahresbericht 2024

Schulbildung des Kindes, Beruf des Jugendlichen

	Anzahl	Prozent	
Kleinkind	77	6,85	%
Kindertagesstätte	257	22,86	%
Förderschule	25	2,22	%
Grundschule	323	28,74	%
Mittelschule	116	10,32	%
Weiterführende Schule	273	24,30	%
In Ausbildung	30	2,67	%
Fach-/Hochschule	9	0,80	%
Berufstätig	1	0,09	%
Arbeitslos	5	0,44	%
Sonstiges/unbekannt	8	0,71	%
Gesamt	1124	100,00	%

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Anzahl der Nennungen
Somatopsychologische Probleme	
• Somatopsychologische Probleme_____	10
• Sonstiges_____	2
Psychosomatische Probleme	
• Enuresis, Enkopresis_____	13
• Essstörungen, z.B. Adipositas, Anorexie, Bulimie_____	18
• Schlafstörungen_____	16
• Sonstiges_____	21
Suchtverhalten, stoffgebunden und nicht stoffgebunden	
• Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit_____	7
• Medikamentenmissbrauch/-abhängigkeit_____	0
• Drogenmissbrauch/-abhängigkeit_____	12
• Mediennutzung bzw. Mediennutzungsverhalten_____	2
• Sonstiges_____	10
Entwicklungsauffälligkeiten	
• Motorische, perzeptuelle und kognitive Entwicklungsauffälligkeiten_____	26
• Regulationsstörungen_____	26
• Verzögerte Sprachentwicklung_____	5
Arbeits- und Leistungsfähigkeit	
• Aufmerksamkeit, Unruhe und Impulsivität_____	63
• Andere Konzentrationsprobleme_____	33
• Allgemeine Leistungsprobleme_____	53
• Teilleistungsschwächen_____	44
• Sonstiges_____	12
Gefühle	
• Ängste, Phobien_____	94
• Selbstwertthematik_____	134
• Depressive Verstimmung_____	90
• Suizidalität_____	15
• Affektsteuerung_____	121
• Psychiatrische Auffälligkeiten (z. B. Zwänge)_____	27
• Sonstiges_____	3

Jahresbericht 2024

Sozialverhalten

• Aggressivität	47
• Kontaktaufälligkeiten	42
• Leistungsverweigerung	13
• Schwindeln, Lügen, Betrügen, Stehlen, Zündeln	10
• Mangelnde Regeleinhaltung	44
• Sexuelle Übergriffe (Täter)	0
• Mobbing	5
• Straftat des jungen Menschen	1
• Sonstiges	4

Sexualität

• Auffällig sexualisiertes Verhalten	4
• Probleme mit der sexuellen Orientierung	6
• Sonstiges	2

Körperbezogenes Verhalten

• Autoaggressives Verhalten (Verletzen)	19
---	----

Posttraumatische Belastungen

• Posttraumatische Belastungen	19
--------------------------------	----

Soziales Umfeld: Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion

• Elternpersönlichkeit, elterliche Steuerung	228
• Unklare Generationsgrenzen	3
• Vernachlässigung	8
• Ablösungsthematik	12
• Schwierige Beziehungen in der Familie	97

Partnerschaft, Trennung, Scheidung

• Paarkonflikte	66
• Ambivalenzphase	30
• Akute Trennungs-/Scheidungsphase	168
• Probleme mit Elternschaft, Sorgerecht	77
• Umgangsrecht	292
• Spätfolgen nach Trennung/Scheidung	186
• Neuzusammensetzung der Familie	50

Jahresbericht 2024

Missbrauch und Gewalt

• Verdacht auf sexuellen Missbrauch _____	6
• Aufgedeckter sexueller Missbrauch _____	8
• Verdacht auf Kindesmisshandlung _____	11
• Aufgedeckte Kindesmisshandlung _____	4
• Missbrauchserfahrungen der Eltern in der Kindheit _____	0
• Gewalterfahrung der Eltern in der Kindheit _____	8
• Aktuelle Gewalterfahrung zwischen den Eltern _____	47
• Frühere Gewalt zwischen den Eltern, die die Kinder gesehen/ erlebt haben _____	15
• Psychische Abhängigkeit/ Gewalt _____	5
• Mobbing _____	0
• Sonstige Gewalterfahrung (z. B. zwischen Jugendlichen und Eltern) _____	10

Belastungen der Familie

• Psychische Auffälligkeit eines Elternteils _____	136
• Geschwisterproblematik: psychische Auffälligkeit eines Geschwisters _____	15
• Erkrankung, Behinderung eines Elternteils _____	26
• Erkrankung, Behinderung eines Geschwisters _____	5
• Sucht eines Elternteils _____	49
• Sucht eines Geschwisters _____	1
• Familienmitglied in Einrichtung _____	2
• Belastung durch Tod, vergleichbare Verluste _____	18
• Belastung durch Beruf der Eltern _____	2
• Arbeitslosigkeit _____	2
• Finanzielle Probleme _____	20
• Wohnungsprobleme _____	12
• Migration, soziale Entwurzelung _____	24
• Konflikte der Familie mit dem sozialen Umfeld (z. B. Behörden) _____	6
• Mehrlingsgeburt _____	0
• Belastende Schwangerschaft _____	1
• Überforderung/ Überlastung/ Erschöpfung der Eltern bzw. der jungen Erwachsenen und Heranwachsenden _____	17
• Kind in Obhut genommen _____	1
• Sonstiges _____	8

Sinnfragen

• Existentielle, philosophische, religiöse Sinnfragen _____	0
---	---

Allgemeine Fragestellungen

• Allgemeine Fragen zu Erziehung und Familienleben _____	25
• Sonstige _____	5

6. Statistische Angaben

Fallzuordnung nach Paragraphen

§28 SGB VIII	476
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 16 SGB VIII	49
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 17 SGB VIII	227
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 18 SGB VIII	273
§41 SGB VIII	26
§35a SGB VIII	61
§8	12

Insgesamt sind 65 Anträge zur Eingliederungshilfe nach § 35a SGBVIII zur Vorbereitung von Entscheidungen des Amtes für Familie und Jugend im Berichtsjahr eingegangen. 4 Anträge wurden von den Klienten zurückgezogen bevor ein Kontakt stattfand. 9 Anträge wurden vom Vorjahr übernommen. Es wurden 46 Gutachten erstellt, 4 Anfragen wurden ohne Gutachten abgeschlossen. 8 Gutachten werden im Folgejahr fertiggestellt.

Im Berichtsjahr 2024 wurden 61 Eingliederungshilfen bearbeitet.

2024 Eingliederungshilfen nach § 35a	62	davon aus 2023 übernommen: 12
Fälle die bereits vor Beginn zurückgezogen wurden	1	
Fälle die begonnen hatten, aber unter der Beratung abgebrochen oder zurückgezogen wurden bevor Gutachten erstellt werden konnte	4	
Abgeschlossene Gutachten im 1 Quartal 2023	14	
Abgeschlossene Gutachten im 2 Quartal 2023	9	
Abgeschlossene Gutachten im 3 Quartal 2023	11	
Abgeschlossene Gutachten im 4 Quartal 2023	16	
Angefangene Fälle die ins Jahr 2025 übernommen werden	8	

Jahresbericht 2024

Beraterische und therapeutische Maßnahmen

	Anzahl der Termine	Stunden
Test	28	45
Verhaltensbeobachtung	17	17
Anamnese, Exploration	552	649
Familiendiagnostik	9	11
Beratung, Therapie insgesamt	2081	2357
Kind		251
davon in der Gruppe		24
Jugendliche		335
davon in der Gruppe		-
Junge Erwachsene		72
Eltern		292
Mutter		920
Vater		341
Familie		154
Pflegeeltern		3
Großeltern		4
Andere Personen		9
Hausbesuch	62	118
Krisenintervention	113	103
Telefonberatung	947	537
Mediation	455	513
Begleiteter Umgang	283	401
Gutachten, Bericht	62	106
Fachkontakt	363	226
Helferkonferenz	4	6
Hilfeplangespräch	2	3
Risikoabschätzung	2	1

Jahresbericht 2024

Fallzahlentwicklung in den letzten Jahren

Jahr	Übernahme aus Vorjahr	Neuanmeldungen	Gesamtzahl der betreuten Familien
2018	295	708	1003
2019	240	768	1008
2020	271	717	988*
2021	272	730	1002
2022	266	740	1006
2023	267	858	1125
2024	262	862	1124

Anzahl der Beratungskontakte (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent	
1 Kontakt	22	2,65	%
2 – 3 Kontakte	307	37,04	%
4 – 5 Kontakte	144	17,37	%
6 – 10 Kontakte	188	22,69	%
11 – 15 Kontakte	73	8,81	%
16 – 20 Kontakte	25	3,01	%
21 und mehr Kontakte	70	8,43	%
Gesamt	829	100,00	%

Jahresbericht 2024

Art der Hilfe

	Anzahl	Prozent	
Beratung			
Vorrangig mit der Familie	349	31,05	%
Vorrangig mit den Eltern	675	60,05	%
Vorrangig mit dem jungen Menschen	100	8,90	%
Gesamt	1124	100,00	%

Dauer der Beratung

(abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent	
1 Monat	409	49,34	%
2 – 3 Monate	168	20,27	%
4 – 6 Monate	123	14,84	%
7 – 12 Monate	78	9,41	%
Über 12 Monate	51	6,14	%
Gesamt	829	100,00	%

Art des Abschlusses

		Prozent	
Beendigung gemäß Beratungszielen	614	74,06	%
Beendigung abweichend von Beratungszielen	120	14,48	%
Beendigung abweichend von der betreuenden Einrichtung	6	0,72	%
Beendigung durch den Minderjährigen	9	1,09	%
Sonstige Gründe	80	9,65	%
Gesamt	829	100,00	%

Fallbezogene Zusammenarbeit

	Anzahl
Kindertagesstätte	28
Schule/Hort	110
ASD/Jugendamt	140
Ärztinnen und Ärzte / Kliniken	11
Familiengericht/Rechtsanwälte	62
Andere Beratungsstellen	10
Suchtberatung	0
Niedergelassene Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten	19
Psychiatrischer Notdienst	2
Stationäre Jugendhilfe	2
Polizei/Justiz	9
Kirchliche Dienste	0
Ambulante Hilfen zur Erziehung	19
Gesamt	412

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildungen, Fachtage und Vorträge

Fachtagungen

- bke Fachtagung
- DW Bayern Fachtagung
- DW Fundraising
- Regierungsbezirk Mittelfranken „Young Carer“
- „Neu in der EB“
- Willkommenstag DW
- Jugend und Sucht Symposium
- Regionaltreffen für Teamassistentinnen
- Wissenschaftliche Tagung: In der Krise nicht allein- Peripartale psychische Erkrankungen
- Stellenleitertagung DW

Fortbildungen

- BKE Teamassistenz
- PEP (Prozess- und Embodimentfokussierte Psychotherapie) Klopfen Coaching bei Prüfungsangst u.a.
- „Wut im Spiel“
- Diverse Fortbildungen im Rahmen der Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten
- „Verrückt, na und?“
- Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung
- Faktor Führung

Fallreflexion, Supervision und Bedarfsplanung

Im Sommer 2024 haben wir bedingt durch die personellen Veränderungen mit wöchentlichen Gesamt - Teamsitzungen in Lauf begonnen. Diese dienen neben organisatorischen Themen dem übergeordneten fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung von fachlichen Konzepten und Standards. Besonders schwierige Fallkonstellationen können auch hier besprochen werden.

Im Rahmen der Einarbeitung der neuen Mitarbeiter*innen fanden regelmäßige Fallbesprechungen mit erfahrenen Berater*innen bzw. der Stellenleiterin statt.

Ein Schutzkonzept für die Beratungsstelle wird fortlaufend bearbeitet. Bei einem Klausurtag haben wir insbesondere die präventiven Angebote in den Blick genommen. Anfragen und Bedarfe eingeordnet und zukünftige Angebote geplant.

8. Prävention, Multiplikator*innenarbeit, Netzwerkarbeit

8. 1. Projekte und Mitwirkung bei Projekten

	Teilnehmende
Präventionsprojekte	
8 Unterrichtsgestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Suizid-/ Krisenprävention - Sexualität, Sexuelle Identität, Rollenverständnis - Suchtmittel 	177
8 Offene Sprechstunden Schulen <ul style="list-style-type: none"> - Berufsschule - Mittelschule 	8
10 Offene Sprechstunden <ul style="list-style-type: none"> - KiTa - Hort - Familienstützpunkt 	26
1 Präv. Psych. Gesundheit Jugendliche <ul style="list-style-type: none"> - Konfirmanden 	20
Kooperationsprojekte	
2 Verrückt - Na und?	48
8 „Eltern Sein“ Frankenalb klinik Engelthal	78
Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen	
AK „Familie ist bunt“ <ul style="list-style-type: none"> - Altstadtfest Lauf 	
Anti- Depressionstag Vortrag	

Projekte & Kooperationsprojekte

Elterntalk

Seit Juli 2013 ist die Aktion Jugendschutz mit dem Angebot „Elterntalk“ im Landkreis Nürnberger Land aktiv, Regionalbeauftragte ist Frau Angela Ringlein. Elterntalk ist ein Kooperationsprojekt von **Bündnis für Familie**, vertreten durch Frau Annette Zimmermann, und dem Diakonischen Werk Altdorf-Hersbruck-Neumarkt. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen wurden im letzten Jahr wieder zahlreiche „Talks“ durchgeführt.

Kinder psychisch kranker Eltern

In Kooperation mit der Beratungsstelle für seelische Gesundheit bietet die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle zweimal im Monat eine offene Elterngruppe mit dem Titel „ElternSein“ in der Frankenalklinik in Engelthal an.

FreD- Frühintervention erstauffällige Drogenkonsumenten

Seit 2022 hat unsere Beratungsstelle in Kooperation mit der Suchtberatung Lauf mit dem FreD-Projekt Drogenprävention für Jugendliche und junge Erwachsene in unserem Landkreis angeboten. Jährlich fanden jeweils ca. vier Kurse statt, wobei sich der Großteil der Teilnehmer*innen aufgrund einer gerichtlichen oder polizeilichen Zuweisung anmeldete. FreD basierte von Beginn an grundlegend auf der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Durch die Gesetzesänderung hinsichtlich der teilweisen Legalisierung von Cannabis mit Wirkung zum 1. Mai 2024 kam das Präventionsprojekt FreD allerdings zum Erliegen. Die Zuweisungen durch Gericht und Polizei sind entfallen, sodass FreD 2024 regulär als Gruppenangebot nicht stattgefunden hat. Aktuell finden Beratungen im Kontext (Cannabis-)Konsum von Jugendlichen in Einzelgesprächen statt. Auch die anderen FreD-Standorte vermelden dieselbe Entwicklung. Es gilt zu akzeptieren, dass manche Angebote sich mit veränderten Rahmenbedingungen erübrigen.

Die Einzelberatungen betroffener Jugendlicher genauso wie die Beratung von Eltern zum Thema Konsum werden wir natürlich weiterführen. Gleichzeitig sind für das kommende Jahr die Aufnahme anderer Präventionsangebote angedacht, so z.B. die Schulung einzelner Mitarbeitenden als Quo Vadis – Moderator*in, einem Cannabis-Präventionsprojekt, das direkt vor Ort in einzelnen Schulklassen ansetzt.

„Verrückt, na und?“

„Verrückt, na und?“ ist ein Präventionsprojekt, ausgehend von der Gesundheitsregion Nürnberger Land, gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und **KISS**. Es wendet sich an Schüler*innen und Lehrer*innen ab der 8. Klasse. Ziel ist es, psychische Erkrankungen zu enttabuisieren, darüber zu informieren und ggf. Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Im Rahmen des Projekts gehen Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle als fachliche Experten gemeinsam mit von psychischen Krankheiten betroffenen (persönliche Experten) für einen Vormittag in die

Jahresbericht 2024

Schulklassen. Neben psychoedukativen Elementen geht es vor allem darum sprachfähig für psychische Belastungen zu werden, zu enttabuisieren und im Kontakt mit Betroffenen zu erfahren, dass eine psychische Erkrankung jeden betreffen kann. Auf die Möglichkeit von Unterstützungsmöglichkeiten wird hingewiesen.

Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen

Kooperation mit Familienstützpunkten

Im Rahmen der Kooperation mit den Familienstützpunkten haben sich ganz unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit ergeben. Mit dem **Familienstützpunkt/Evangelisches Familienhaus** in Lauf wurden im Rahmen des Cafè Kunterbunt für Familien Impulse und Kontaktgespräche durchgeführt, sowie ein Impulsvortrag zum Thema „Babyschlaf“. In der Kooperation mit dem **Familienstützpunkten Vorra** wurden regelmäßige offene Sprechstunden, sowie Vorträge für Eltern durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit dem **Familienstützpunkt in Hersbruck** konnte 2024 gut starten, es wurden Vorträge und eine SKT Gruppe organisiert.

Sonderprojekte

Aufsuchende Säuglings- und Kleinkindberatung

Dank der Aufstockung der aufsuchenden Beratung konnten wir die Kinderärztin Dr. Sybille Richter gewinnen, die den Bereich der aufsuchenden Beratung von U3 aufgebaut hat. Dieses Angebot wurde 2024 dankbar angenommen. V.a. Mütter, die in psychischen Krisen stecken, finden so eine angemessene Unterstützung.

SorgenhilFEE

Das Projekt SorgenhilFEE, welches ins Leben gerufen wurde, um meist langen Wartezeiten für eine ambulante Psychotherapie zu überbrücken wurde im Juli 2024 beendet.

8. 2. Vorträge und Gruppen

	Anzahl	Teilnehmer
Gruppen	8	90
Vorträge/ Workshops	21	374

Bei den Zeitangaben sind nur die Zeiten mit den Klient*innen aufgelistet. Vor- bzw. Nachbereitung wurde nicht statistisch erfasst.

Seminare und Workshops

Seminare/ Workshops und Vorträge fanden meist entweder online oder in Präsenz statt.

Themenliste:

- „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“
- „Medien im KiTa-/ Grundschulalter“
- „Herausforderung Mediennutzung“
- „Trotzalter & Resilienz“
- „Umgang mit Herausforderungen und Krisen im Jugendalter“
- „Angst und Panik bei Jugendlichen“
- „Paar-sein in herausfordernden Zeiten“
- „Trennung/Scheidung aus Kindersicht“
- „Autonomie und Grenzen in der Trotzphase“
- „Feinfühlig Grenzen setzen“
- „Feinfühligkeit und Signale des Säuglings“
- „Babyschlaf“
- „Gewaltprävention- Kinder schützen“

„Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“:

In dem Seminar „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“ setzen sich Eltern an insgesamt sechs aufeinander aufbauenden Abenden mit schwierigen Erziehungsfragen auseinander. Neben dem Austausch von Erfahrungen waren Schwerpunkte des Kurses die Themen: Das Setzen von Grenzen und Kommunikation sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Suchtmitteln. Wie immer informierte auch die Polizei an einem Abend.

Gruppenangebote

Soziales Kompetenztraining

Auch im Jahr 2024 haben wir erlebt, dass die Nachfrage nach Sozialem Kompetenztraining seit der Pandemie anhaltend hoch ist. Insbesondere Kinder konnten soziale Fähigkeiten, gesellschaftliche Normen und soziales Interaktionsverhalten nicht ausreichende in ihrem Entwicklungsverlauf einüben. Um dies zu trainieren fanden soziale Kompetenzgruppen in verschiedenen Settings statt. Sowohl in den Räumen der Beratungsstelle, als auch in Kooperation mit Familienstützpunkten, Horten oder Schulen im Landkreis.

Trennungs- /Scheidungsgruppe

Mit der Trennungs- und Scheidungsgruppe konnte an eine lange Tradition des Gruppenangebots angeknüpft werden. Im Rahmen der Gruppenarbeit konnten die Kinder über ihre familiäre Situation sprechen und erleben, dass andere Ähnliches erleben. Parallel dazu wurden auch Gruppentermine für die Eltern angeboten.

Mädchengruppe Psychische Belastungen

In dieser Gruppe konnten Mädchen über eigene psychische Belastungen ins Gespräch kommen. Im Austausch wurden besprochen, wie sie sich selbst in belastenden Situationen unterstützen können bzw. was sie von Eltern oder nahestehenden Personen erwarten und erbitten können.

8. 3. Multiplikator*innenarbeit/Netzwerk

	Anzahl	Teilnehmende
Kinderschutz		
AK Netzwerk Kinderschutz (nur Arbeitskreis, keine Veranstaltung)	2	
Tätigkeit als „Erfahrene Fachkraft“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII	52	74
Fortbildung für Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten und Tagespflege zu §8a SGB VIII	3	44
Vernetzung		
Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land	37	170
Beratung bzw. Fallbesprechung von / mit Fachkräften	10	40
Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen	11	104
Praktikumsanleitungen	1	1
Fortbildungen und Vorträge für Fachkräfte	8	402

Themenliste Fortbildungen und Vorträge für Fachkräfte:

- Schulangst
- Schulabsentismus
- Begleiteter Umgang nach häuslicher Gewalt
- Prävention sexueller Gewalt
- Trennung/Scheidung aus Kindersicht
- Psychisch kranke Mütter in der Peripartalzeit
- Psychische Erkrankungen im Kindes- & Jugendalter
- Sexuelle Gewalt: Möglichkeiten der Prävention

Kinderschutz

Tätigkeit als Insoweit erfahrene Fachkraft bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Sowohl die Einzelfallberatungen, als auch die ISEF-Beratungen haben sich auf dem hohen Niveau vom Vorjahr eingependelt. Im Berichtsjahr gab es insgesamt 52 (Vergleich 2023: 50) Anfragen von Kindertagesstätten. Berater*innen der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle unterstützten die Fachkräfte in den Einrichtungen bei der Gefährdungseinschätzung und besprachen darüber hinaus das weitere Vorgehen. Ziel war/ist es, die Eltern darin zu unterstützen, Hilfen anzunehmen.

Fortbildungen für Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten

In Kooperation mit den Kindertagesstätten und mit der VHS Unteres Pegnitztal bietet die Beratungsstelle seit Jahren eintägige Fortbildungsveranstaltungen für das pädagogische Personal von Kindertagesstätten an. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus insgesamt 3 Fortbildungen zum Thema Kinderschutz §8a SGB VIII durchgeführt. In diesem Bereich wäre sicherlich mehr Bedarf. Weitere Fortbildungen wurden zum Beispiel zu den Themen „Kinder psychisch kranker Eltern“ oder „Trennung und Scheidung aus Kindersicht“ durchgeführt.

Fortbildungen für Tagespflegemütter

Die Fortbildungen für Tagespflegemütter fanden zum Thema „Feinfühliges Erziehungsverhalten“ und Interaktionsbeobachtung statt.

Vernetzung

Kooperationsgespräche und Fachgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land

Eine Zusammenarbeit fand mit Vertreter*innen folgender Einrichtungen statt:

- Amt für Familie und Jugend
- KOKI
- Einrichtungen der Jugendhilfe in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Verschiedene ambulante und stationäre Einrichtungen der psychosozialen und medizinischen Versorgung des Einzugsbereichs
- Kindertagesstätten
- Schulen (Lehrer*innen, Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen)
- Familiengericht
- Einrichtungen der Familienbildung
- Polizei
- Diverse Beratungsstellen
- Jugendsozialarbeit an Schulen

Beratung und Fallbesprechungen von/mit Fachkräften

An 10 Fallbesprechungen bzw. fachlichen Beratungen nahmen 40 Fachkräfte anderer Einrichtungen teil. Die Anfragen kamen aus Kindertagesstätten, Offenen Ganztagschulen, Elternassistenz und Schulen.

Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen

- Netzwerk Kinderschutz
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Suchtprävention“
- Arbeitskreis Elternsein mit Behinderung
- Arbeitskreis ElternSein (für psychisch kranke Eltern)
- Arbeitskreis „Familie ist bunt“
- Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung und Prävention (Gesundheitsregion plus)
- Netzwerk Gleichstellung
- Netzwerk Kinderschutz
- Arbeitskreis Gewaltschutz
- Arbeitskreis Blended Counseling
- Arbeitskreis Gerichtsnahe Beratung
- Arbeitskreis Insoweit erfahrene Fachkraft
- Arbeitskreis Jugendsuchtberatung Bayern
- Arbeitskreis Medienkompetenz
- Arbeitskreis Schule und Psychiatrie

9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremien

Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen

- Jugendhilfeausschuss
- Jugendhilfeplanungsausschuss
- Projektteam „Bündnis Familie“
- Vorstandssitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Träger
- Stellenleiterkonferenz des Diakonischen Werkes Bayern
- Einrichtungsleitungskonferenz der Diakonie NAH e.V.
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatung der Erzdiözese Bamberg
- LAG Regionaltreffen
- Beratungsforum CV